

Stefan Andres und die Philatelie

REDE ZUR VERANSTALTUNG „SONDERBRIEFMARKE STEFAN ANDERS“

Verehrte Angehörige und Freunde der Familie Andres, Sehr geehrte Frau Dr. Wilms, Frau Dr. Piepenschneider, Herr Professor Dr. Braun, Herr Ministerialdirektor Karl Kühn, Herr Dr. Christopher Andres, liebe Philatelisten, verehrte Damen und Herren,
vieles haben wir in den vergangenen 40 Minuten über Stefan Andres gehört und was soll dann noch kommen?
Wenn ich Ihnen die Grüße des Präsidenten des Bundes Deutscher Philatelisten, der aus Termingründen nicht in der Lage ist, heute hier zu Ihnen zu sprechen, wenn ich Ihnen die Grüße von Dieter Hartig überbringe, bin ich bereits bei meinem Thema: Bei der heute im Mittelpunkt stehenden Briefmarke und dem philatelistischen Hintergrund, vor dem und mit dem man heute das Bild von Stefan Andres zeichnen kann.

Es gibt knifflige, schwierige und mitunter als teuflisch schwierig bezeichnete japanische Zahlenrätsel, mögen sie Sudoku oder Kakuro heißen; sie locken seit zwei Jahren Tag für Tag zehntausende Leser vieler Tageszeitungen nach dem Überfliegen der Schlagzeilen zuerst auf ihre Ecke, auf der Suche nach der jeweils nur einen richtigen und nur einen möglichen Lösung. Wenn das aber alle Welt fasziniert, was Wunder, dass uns der Kunstbeirat des Bundesfinanzministers ein besonderes, hier ein formales Rätsel mit dieser Marke aufgegeben hat?

Betrachten wir sie, die Marke:

Das Ausgabeland und der Portowert für einen Brief innerhalb Deutschlands sind gut zu erkennen. Aber was bedeutet die Botschaft „Stefan Andres 1906 – 2006“ im Zu-

sammenhang mit der ungewöhnlichen und doch hübschen grafischen Gliederung dem Empfänger eines Briefes, der ihn, mit dieser Marke frankiert erreicht, dem Empfänger, den ich doch für Stefan Andres interessieren möchte?

Meine kleine Umfrage im privaten Bereich hat im Ergebnis nicht hergegeben, dass sich die mit äußerst sachlichen Mitteln dargestellte Botschaft der Marke dem Empfänger in jedem Fall entschlüsselt. So scheint es mir doch, als mögen die meisten Menschen sich eher von einem leicht verständlichen und damit in seiner Aussage leichter zugänglichen Markengesicht ansprechen lassen. Dies bestätigen Jahr für Jahr auch die Umfragen nach der schönsten Marke eines Jahrganges.

Ich gebe zu - und ein Blick auf Ihre von Herrn Ministerialdirektor Kühn überbrachte Karte von Minister Steinbrück mit der Marke wird es Ihnen zeigen - erst der neben ihrem Markenentwurf ebenfalls von Frau Hogrefe aus Hamburg geschaffene Berliner Ersttagsstempel erschließt dem Betrachter die Aussage sofort: Es sind Bücher, genauer: Buchrücken. Sie sind Hinweise auf die Vielzahl der Romane, Novellen, Dramen, Essays und Gedichtzyklen, Hinweise auf das Lebenswerk von Stefan Andres, die hier - ich wiederhole mich – sehr formal dargestellt sind. Meine Frage bleibt: Wird die Botschaft, wird das Wissen um Stefan Andres und sein Werk die acht

Millionen Empfänger unserer Briefe, die ja in der Regel nicht den erklärenden Ersttagsstempel tragen, erreichen, bringt sie Andres den Briefempfängern näher?

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

FRANK WALTER

Juli 2006

www.kas.de/berlin

www.kas.de

Nebenbei: ich gebe zu, dass in den Tagen der Fussball-WM, vor einem wichtigen Spiel gegen Italien, auch mir hätte auffallen können, dass die verwendeten Farben einen Hinweis auf Andres Wahlland Italien andeuten, so wie es sich meinem Vorredner, Herrn Kühn erschlossen hat.

Ich bin sehr erfreut und dankbar für die Bemühungen von Herrn Zeisig aus Unterhaching, alle Alternativentwürfe zusammenzutragen, die dem Kunstbeirat des Finanzministers zur Entscheidung vorgelegen hatten, und aus denen der vorliegende Entwurf realisiert wurde. Diese Entwürfe sind draussen ausgestellt. Seien Sie bitte Ihr eigener Kunstbeirat, prüfen Sie nachher, welche Marke Sie selbst präferiert hätten! Und freuen Sie sich mit mir über die Erkenntnis, welche Vielfalt an Aussagemöglichkeiten in einer Briefmarke, in solch einem kleinen Format von wenigen Quadratzentimetern stecken kann.

Das Sammeln von Briefmarken ist die Grundlage, von der die Philatelie ausgeht. Die Darstellung eines Themas – und das gilt für jedes Thema aus der Geschichte, der Kultur, der Wissenschaft, des technischen Fortschritts – stützt sich auf eigene Forschung, auf die eingehende Beschäftigung mit dem jeweiligen Gegenstand. Sie muss sich hohen philatelistischen Anforderungen stellen, wenn wir die Aussagen zum gewählten Thema, zu unserer Geschichte mit unseren, mit den philatelistischen Mitteln belegen wollen. Dazu gehören alle postalischen Dokumente: insbesondere der Brief, der Stempel und die Marke.

Lassen Sie mich als Briefmarkensammler, als der thematischen Forschung zugeneigter Philatelist, ein paar Bemerkungen zu Stefan Andres machen. Verständlicher gesagt: Wie kann ich dem Nicht-Philatelisten unter Ihnen heute zeigen, wie ich mich des Themas Stefan Andres annehmen, wie ich es illustrieren würde.

Da steht zunächst seit einigen Wochen die Briefmarke zur Verfügung, die millionenfach den Namen von Stefan Andres transportiert. Und es gibt die beiden Ersttagsstempel, den aus Bonn und den aus Berlin, die den 100.

Geburtstag feiern. Das aber ist nicht alles, was ich zur Verfügung habe und nutzen kann.

Was kann ich also über die Marke hinaus noch heranziehen für die Dokumentation über Stefan Andres, den Mann der Dichtung und der Politik? Da gibt es in diesen Tagen des Gedenkens zwei Sonderstempel in der engeren Heimat des Geehrten, in Tritenheim und in Schweich, und auch der „Knabe im Brunnen“ ist darauf dargestellt, ein optischer Hinweis auf sein Werk.

Bleiben wir an der Mosel: Die „Moselländischen Novellen“ kann ich illustrieren, mit Marken und Post von der Mosel, mit Philatelie zum Weinbau. Der Weinbau hat ja eine so bedeutende Rolle für den bodenständigen Andres geboten, dass im heutigen Jahr eine Vielzahl von Veranstaltungen wie die Wanderungen in den Weinbergen, Orgelkonzerte, Lesungen und Frühschoppen auch Wein und Andres-Gedächtnis verbinden.

Seine Religiosität, die Beschäftigung mit den Glaubenszweifeln, seine Auseinandersetzung mit der Diktatur und der Schuldhaftigkeit des Menschen in der Diktatur, die Ablehnung der Gewaltausübung des Staates und die eigene Hilflosigkeit: Wer sein Werk kennt, findet zu jedem dieser Stichworte genügend philatelistische Anknüpfungspunkte: Ich kann mit Postwertzeichen El Greco, der den Großinquisitor gemalt hat, zeigen, ein zentrales Thema seines Werkes und seiner Auseinandersetzung mit der Diktatur und ich kann Themen aus der Antike ebenso darstellen, die für ihn wegweisend und wichtig für die Erklärung des Heutigen war. Ich finde Marken zu religiösen Themen und Orten aus Italien, wohin er zweimal in die Emigration gegangen war, Postwertzeichen aus dem Vatikan oder aus Deutschland, verbinde Marken

aus der finsternen Zeit der Diktatur im Deutschland der 30er Jahre und nutze die Aussage der heutigen Gedenkmarken zu dem gewalttätigen Unrecht damals.

Sein oft auch tagesaktuelles politisches Engagement lässt sich vor allem mit seinen Gesprächs- und Korrespondenzpartnern,

Konrad-Adenauer-Stiftung e. V.

BERLIN

FRANK WALTER

Juli 2006

www.kas.de/berlin

www.kas.de

Weggefährten in Literatur und Politik illustrieren, die in großer Zahl, vor allem mit Postwertzeichen und Erinnerungstempeln in meine Sammlung eingefügt werden. Ob es der erste Bundeskanzler Konrad Adenauer ist, dessen Namen dieses Haus trägt, der erste Bundespräsident Theodor Heuss ist, dem er ein häufiger und wichtiger Partner im Gespräch war, ob es die Vertreter der damals prägenden Parteien in Regierung oder Opposition waren, die Namen von Brandt, Ollenhauer, Jakob Kaiser oder Thomas Dehler, hier in Berlin Ernst Reuter, sie lassen sich mit postalischen Dokumenten zur Illustration von Stefan Andres ebenso heranziehen wie die Literaten Ernst Jünger, Bergengruen, Erich Kästner oder Gertrud von le Fort, als Menschen, die ihn begleiteten oder die ihm gegenüberstanden und an denen er sich prüfte. Auch Heinrich Bölls grimmiges Portrait in den „Ansichten eines Clowns“ gehört zum Gesamtbild!

Stefan Andres Forderung nach Sühne und Gedenken für den nationalsozialistischen Judenmord, sein Einstehen gegen die Wiederbewaffnung, gegen die atomare Aufrüstung, sein frühes Votum für die Versöhnung mit dem Osten und der Ruf nach der Einigung Europas prägten sein Bild, das ja vielfach deutlich abwich von dem Bild der –ich nenne sie so- katholisch geprägten Rheinischen Republik der 50er Jahre und es doch nur vervollständigte.

Sehr viel später erst ist die Politik seinen Ratschlägen in vielen Bereichen gefolgt, Ratschlägen, die ihn damals eher zum Rufer in der Wüste gemacht hatten und mit denen er sich wieder nach Italien zurückgezogen hatte. Und ebenso viel später gibt es inzwischen genügend Sonderpostwertzeichen, mit denen ich alle seine Themen illustrieren kann.

Generationen von Abiturienten der 50er und 60er Jahre haben sich angesichts der verheerenden Zeit der Diktatur, die hinter unserem Land lag und die nicht aufgearbeitet war, durch seine Selbstzweifel und seine Darstellung der inneren Zerrissenheit gekämpft.

Eine Dokumentation des Lebens von Stefan Andres und seine Wirkungen sind 100 Jahre Zeitgeschichte, auf die wir heute zurückblicken. Geschichte, die ihn geprägt hat und die er beeinflusst hat. Im Knaben im Brunnen schreibt er: „Denn die Erinnerung allein schafft den Raum, in dem wir leben und sie ist es, die uns an die Hand nimmt...“.

Lassen Sie mich mein Bild von dem politisch engagierten Dichter schließlich abrunden mit der Suche nach einem Postwertzeichen für Gustav Gründgens, der „Wir sind Utopia“ so werkgetreu und klar im Sinne von Stefan Andres dramatisiert hat.

Ich will an diesem Punkt schließen, dies ist der fortgeschrittenen Zeit geschuldet. Ich freue mich als Philatelist über die Briefmarke. Lassen Sie mich Sie alle, die Familie und die Freunde der Stefan-Andres-Gesellschaft in Schweich beglückwünschen für diese heutige Würdigung.